

Die internationale Strohballenarena aus Deutscher Sicht: Südkurier vom 29. Mai 2017

Hier fühlen sich Schweine sawohl

- «Strohballenarena» befasst sich mit einer artgerechteren Tierhaltung
- Grosse Resonanz bei Landwirten, Verbrauchern und Gastronomen
- Überlinger Schlachthofinitiative und Betrieb in Wald-Kappel im Blick

von Hanspeter Walter

Überlingen/Wald – Vom Tierwohl ist derzeit viel die Rede. Der baden-württembergische Agrarminister Peter Hauk (CDU) will die Schweinehaltung verbessern, fordert aber für die Landwirte eine Übergangsfrist von 20 Jahren. Tierschützern und Verfechtern einer artgerechteren Behandlung geht das zu langsam. Schon jetzt «sauwohl» zu fühlen scheinen sich indessen die «Strohschweine» von Landwirt Kurt Baur in Wald-Kappel, die im Rahmen der «3. Internationalen Strohballenarena» Besuch bekamen.

Geschützt unter einem Dach, aber an der frischen Luft toben sie munter über die weiche Unterlage und strecken neugierig ihren Rüssel durch das Gitter. «Ein Schwein legt sich nie in seinen eigenen Kot, wenn es dies nicht muss», erklärt der Landwirt. Dafür bedarf es jedoch der notwendigen Fläche und einer entsprechenden Organisation des Stalles. Die erste Hälfte seines Bestands von 1000 Schweinen kommt in den Genuss der neuen Haltung, für die andere Hälfte baut Baur demnächst ebenfalls um. «Von der Ferkelaufzucht bis zur Endmast haben wir das komplette Programm in einer Hand.»

Dass Bewegung in das Thema gekommen ist, zeigte auch der Andrang zu der Veranstaltung, hinter der das Thurgauer Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft in Weinfelden, das Bildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg und der Verein Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Bodensee (Stockach) stehen. Hundert Interessenten hatten sich angemeldet, Verbraucher und Landwirte, Gastronomen und Studenten drängten sich mit Hygieneschutz um die Strohschweine.

Dass die Realität bei Lichte betrachtet im Moment allerdings weit ernüchternder ist, darauf hatte Matthias Minister, Inhaber der Firma Fairfleisch GmbH und Geschäftsführer des kleinen Schlachthofs in Überlingen, bei der dortigen Besichtigung deutlich



Die «Strohschweine» von Landwirt Kurt Baur fühlen sich sichtlich wohl im eingestreuten Stall. (hpw)



Kurt Bauer (Mitte) stellt seinen Familienbetrieb mit Schweinezucht und Mast sowie Ackerbau vor, welcher gegenüber den Schweizer Verhältnissen wesentlich grösser ist. (hpw)



Die Scheune wird zur Arena, wie hier in Wald-Kappel. (hpw)

gemacht. «Die Strohhaltung ist noch die absolute Ausnahme», sagt Minister. «Weniger als 5 Prozent der Schweine werden so gehalten.» Seine Firma vertreibt als Zerlegebetrieb das über einen Barcode rückverfolgbare Fleisch an Gastronomen und betreibt einen kleinen Direktverkauf.

Nicht nur bewusste Konsumenten sind in die «Strohballenarena» gekommen, auch kritische Studenten von der Universität Konstanz, die sich unter anderem mit der Rolle der Ökonomie in der Tierhaltung befassen. Aber auch wichtige Multiplikatoren wie Küchenchef Herbert Brand von der Mainau oder Norbert Steidle, Gastwirt und Biolandbauer in Obersiggingen. Dass es zahlreiche erfolgreiche Initiativen gibt, machten auch Tanja Kutzer von der Schweizer Konsumenten-Arbeitsgemeinschaft (KAG) für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung und Guido Leutenegger deutlich, der schon seit 1990 den Landwirtschaftsbetrieb «Natur Konkret» betreibt. Mehr Mut, die eigenen Mehrkosten an qualitätsbewusste Verbraucher weiterzugeben, wünscht sich Leutenegger von den Erzeugern. Durch Publizität und Vernetzung zahlreiche Akteure voranzukommen, dazu leistet der Austausch in der «Strohballenarena» einen wichtigen Beitrag – zum Wohl der Tiere wie der Verbraucher.

Die Reihe: Die «Strohballenarena» ist in der Schweiz als Forum für Land- und Ernährungswirtschaft entstanden, greift aktuelle Themen auf und will sie «leicht verdaulich» zugänglich machen. Seit 2016 läuft die erste internationale Serie, an der neben dem Thurgauer Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft in Weinfelden, das Bildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg und der Verein Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Bodensee (Stockach, Kreis Konstanz) beteiligt sind. Die ersten Veranstaltungen befassten sich mit den Schwerpunkten Fischerei und Gemüse. Die 4. Internationale Strohballenarena hat den Titel «Obstbauern auf der Durchfahrt! – Ist weniger auch gleich mehr?!» und findet am Mittwoch, 21. Juni, auf dem Schul- und Versuchsbetrieb Güttingen (CH) statt.

– Landwirt Kurt Baur aus Wald-Kappel (Kreis Sigmaringen) führt einen Hof mit 1000 Schweinen, von denen die Hälfte seit dem Vorjahr nach einem ersten Umbau auf Strohhaltung umgestellt sind. Baur betreibt vom Futter über die Ferkelaufzucht bis zur Schweinemast einen geschlossenen Kreislauf. Das Mastgewicht seiner Schweine beträgt rund 120 Kilogramm, das Schlachtgewicht rund 95 Kilogramm.

– Nur 30 Cent mehr: Naturschützer und örtliche Metzger hatten mit der Schlachthofinitiative Überlingen schon Mitte der 1990er-Jahre einen europäischen Umweltpreis erhalten. In Betrieb ging die Einrichtung unter Beteiligung mehrerer Landwirte und Metzger sowie der Förderung durch einige Kommunen im Frühjahr 2006. Fünf Jahre später erweiterte Matthias Minister die Einrichtung um einen Zerlegebetrieb, von dem er mit seiner Firma Fairfleisch Produkte aus «besonders artgerechter Tierhaltung» vertreibt. «Der Preisaufschlag, den der Verbraucher zahlen muss, liegt bei gerade mal 30 Cent pro 100 Gramm Fleisch und Wurst», sagt Minister: «Artgerechte Tierhaltung, regionale Strukturen und beste Fleischqualität ... das wollen doch alle».

Kontakt: Frank Burose, Geschäftsführer Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, Tel. +41 (0)71 626 05 15, Bernhard Müller, BBZ Arenenberg, Tel. +41 (0)71 663 33 62 und Michael Baldenhofer Verein ILE-Bodensee, Tel. +49 (0)7771 916 24 44 (E-Mail: michael.baldenhofer@ile-bodensee.de) www.strohballenarena.info